

einstimmig gefassten Beschluss veröffentlicht: Die Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz der alliierten Länder stellen am Schluss ihrer vierten Tagung fest, daß bei ihren Arbeiten sich volle Einmütigkeit bestätigt hat. Angesichts der neuen Form pazifischer Machenschaften (1) der Mittelmächte betonen die Mitglieder der Konferenz von neuem ihren einmütigen Willen, nur einen Frieden anzunehmen, der augleich mit dem Erfolge ihrer gerechtfertigten nationalen Befürderungen den Sieg der Freiheit und des Rechtes in der Welt sichern. — Dieser Beschluss zeigt erneut, wie man bei unsrigen Feinden über den Frieden denkt.

Rußland.

Wie groß die Unsicherheit in Petersburg eingenistet ist, bezeugt die letzte Nummer des Blattes „Rjetzch“, das Miljukow nahestellt. „Rjetzch“ bringt von einem einzigen Tage der jüngsten Petersburger Untuhen folgenden Meldungen: Aus einem Auto, das durch den Nevski-Prospekt raste, wurde das Feuer auf Mitglieder der Milizen eröffnet. Diese erwiderten das Feuer, wobei von den Insassen des Kraftwagens eine Frau, ein Leutnant und ein Freiwilliger getötet wurden. Am Nachmittag entliefen auf dem Snamenski-Platz Gewehrschüsse, wobei zwei Soldaten getötet und zwei weitere schwer verwundet wurden.

Schweden.

Die Neuordnung der inneren Politik beschäftigt die Geister immer lebhafter. Die liberale Sammlungspartei des Reichstages, d. h. alle zwischen den Konservativen und den Sozialdemokraten stehenden politischen Gruppen, hat dem Staatsministerium eine Denkschrift zugeschickt, in der zur baldmöglichen Lösung der Fragen des allgemeinen und gleichen kommunalen Stimmrechtes sowie des Frauenstimmrechtes um Mitwirkung der Regierung ersucht wird. Es wird weiter ausgeführt, daß schon lange eine durchgreifende Demokratisierung der schwedischen Gesellschaft notwendig sei; jetzt sei aber deren Notwendigkeit so dringend, daß eine schwere Gefahr für das Land vorliege, wenn vor der Auflösung des Reichstages ein entscheidendes Ergebnis nicht erreicht werde. In den nächsten Tagen wird ein Ministerrat stattfinden, der die Antwort auf diese Denkschrift beraten soll.

Amerika.

Die Frage des Hungerkrieges gegen die Neu- tralen ist zwischen dem englischen Minister Balfour und dem Staatssekretär Balfour eingehend besprochen worden. Nach amerikanischen Blättermeldungen wurde beschlossen, gegen Skandinavien und Holland energische Maßnahmen zu ergreifen und ihnen die Verschickung von Lebensmitteln nur unter der ausdrücklichen Bedingung zu gestatten, daß davon nichts nach Deutschland ausgeführt wird. Die Blätter führen lange Statistiken auf, um zu beweisen, daß die Durchfahrt nach Deutschland ganz bedeutend sei. — Man verschweigt dabei, daß die Einfuhr in die neutralen Länder bereits so sehr beschränkt ist, daß weitere Maßregeln den Hungerkrieg bedeuten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Mai. Nach einer Verfügung des preußischen Kultusministers sollen den chinesischen Studierenden, die ihre Studien an den Universitäten und technischen Hochschulen fortsetzen wollen, keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Budapest, 8. Mai. Die sechste ungarische Kriegsankündigung wird in der ersten Hälfte des Monats Mai zur Ausgabe gelangen, und zwar wird diesmal bloß eine 6%ige Rentenanleihe ausgelegt werden.

Rom, 8. Mai. Die Vierverbandskabinette haben sich darüber geeinigt, daß die Mittelmächte vom Mittelmeer aus geschlossen werden sollen.

Washington, 8. Mai. Die Regierung beschloß, England 100 Millionen Dollar zu leihen zur Deckung seiner Verbindlichkeiten im Monat Mai.

Deutscher Reichstag.

(108. Sitzung.)

CB. Berlin, 8. Mai.

Die heutige Sitzung des Reichstages hat keine besonderen Anregungen. Zunächst wurden eine Reihe von Anfragen erledigt, darunter eine Anfrage des fortschrittenen Abg. Bieschung gegen den Koblenzvucher. Entgegen dem bei der Verabschiedung der Koblenzsteuer gegebenen Zusage der Regierung sind in einzelnen Fällen die Koblenzpreise weit über den Betrag der Koblenzsteuer hinaus erhöht worden. Direktor Müller aus dem Reichsamt des Innern konnte jedoch eine endgültige Antwort auf diese Frage nicht geben, da die amtlichen Bestellungen noch nicht abgeschlossen sind. Anfragen über in Deutschland vor dem Kriege anfallige Belgier und über die Hebung der deutschen Schatzucht finden wohlwollende Antwort.

barrete in dem Vorsatz: „Er wird mich doch noch freigeben!“ Sie lebte sich in die eigenartige Führung eines überheischen Haushaltes mit ihrem umsichtigen Blick schnell hinein und imponierte der Dienerschaft durch ihre bestimmte, ruhige Sicherheit. Sie leitete alles, um ihrer Weisheit äußerlich nachzukommen. Über in den vielen Stunden, die ihr allein gehörten, wiegte sie sich ein in den Gedanken, daß sie jenem Manne nachfolgen würde, den sie auf der Steise lieben gelernt; und John Maez wurde für sie zum Helden und sie selbst wurde zur Märtyrerin.

Das Leben in Manila betrachtete sie als etwas nur vorübergehendes, als eine Episode. Und so fand sie es für überflüssig, als Herbert am Nachmittag eines Sonntags dem Rütscher Befehl geben ließ, anzugreifen, und zu Sylvia meinte: „Wir wollen Ignacio Tafo einmal in seinem Landhaus draußen in Sankt Barto besuchen. Es ist sehr wichtig, daß auch du dich gut mit ihm stellst, und du hast ihn fast noch gar nicht gesehen!“

Mit ihrer äußerlichen unerschütterlichen Gelassenheit stimmte Sylvia zu und entfernte sich, um sich zur Ausfahrt aufzurichten.

Als nach kurzer Zeit die kleinen kleinen Pferde Herbert und Sylvia in dem hübschen offenen Wagen durch die Straßen nach der Vorstadt trugen, dachten manche der vorüberfahrenden Bekannten: „Welch eine hübsche, angenehme Frau hat Herbert Beermann sich doch aus Europa verschrieben, und wie glücklich die beiden sicherlich sind!“ — denn Herbert gab sich, wie es immer mehr der Fall wurde, viele Mühe, Sylvia zu unterhalten, ihr alles im Vorüberfahren zu erklären. Seine junge Frau ließ sich alles mit Interesse zeigen zu lassen.

Je weiter sie die große breite Chaussee entlang fuhren, die von der Stadt in den Vorort führte, desto dichter wurde das Gewimmel der Eingeborenen auf beiden Seiten des Weges. Als Herbert sah, daß Sylvia fast mit einem einzigen Stoß auf die Eingeborenen sah, als sei es eine Anzahl Berrückter, meinte er lächelnd: „Ja, und nur! Die Menschen benehmen sich, als wenn sie alle einen Rappel hätten: kein einziger macht einen vernünftigen Schritt, sondern alle hüpfen und tanzen! Draußen feiern sie heute das Fest eines Heiligen, zu dem wallfahrt sie jetzt. Und sie glauben ihm besonders zu dienen, wenn sie

Bei der weiter fortgesetzten zweiten Sitzung des Militärateats unterhielt man sich eingehend über die Art des Feldbuddhendels und dabei auftretende Missstände. Damit war der Militärateat erledigt und das Haus vertrat sich auf morgen.

Der Krieg.

An der englischen Front hat der Artilleriekampf an Stärke zugenommen. In Infanteriekämpfen blieben unsere wackeren Truppen Sieger. Sie entzogen den Engländern Tresnon und hielten es gegen alle Wiedereroberungsversuche — ein Zeichen, daß die Stempelstrafe unserer Truppen unerwidert ist. Das erfuhr auch die Franzosen, die bei Craonelle und an anderen Stellen blutig abgewiesen wurden. An der macedonischen Front erlitten die Feinde bei einem Vorstoßversuch schwere Verluste. Österreich und Türkei waren sie Schulter an Schulter zurück. Im Cerna-Bogen schlugen deutsche und bulgarische Truppen den Feind ab. Der Monat April hat, wie die Übersicht zeigt, die deutsche Überlegenheit in der Luft bestätigt. Die Feinde verloren fast fünfmal soviel Flugzeuge als wir.

Englisch-französische Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Arros-Front hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßberg von Roen und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Rencourt wurden blutig abgewiesen. Bei Rampsen um den Besitz von Billecourt verblieb dem Gegner der Südostrand des Dorfes. Heute morgen stürmten unsere Truppen Tresnon und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Über 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfeld der Aisne flautete nach dem heissen schweren Klingen der letzten Tage die Gefechtstätigkeit gestern stellenweise ab. Zu größen Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Craonelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen, verlustreichen Angriffen bemühten, um die Höhenstellungen zwischen Ourteille und Craonne zu entziehen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg. — In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Baudaillou bis Corbem feindliche Vorstöße, die abgesehen von geringem örtlichen Erfolg der Franzosen westlich von Craonne, gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten. — Bei Va Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein. — In der Champagne belämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhe nördlich von Broisnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsfeuer nur gegen Keil- und Böhlberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingeschränkter Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. 5. hörte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert schoss seinen 27. Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 20. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Wacedomische Front. Zwischen Chloda- und Preßpasee wießen Österreich und Türkei feindliche Vorstöße blutig ab. Im Cerna-Bogen erfolgten gestern nach zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometern, die dank der hervorragenden Haltung der verbliebenen deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind. Heute morgen hielten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal. — Westlich des Bardar und am Doiran-See entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monat April hörte der Feind 362 Flugzeuge und 29 Feuerballone ein. Von ersteren sind 299 im Luftkampf abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Feuerballone.

Der verflossene Monat zeigt die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, rücksichtlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzu-

wehren, stellten die schweren U-Boote an die im Felde befindlichen Ballone und Flugabwehrkanonen. In täglicher Zusammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewisse Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Luftaufklärung brachte die Hubenrichten. Der Feind unterhielt einen Einsatz unserer Flieger, der feindliche Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der Erste Generalquartiermeister

Wien, 8. Mai. Der amtliche Heeresberichtsbericht Neues von den Fronten.

U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer mit über 50 000 T. neu versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Urdor“ mit Stückgütern von England nach Frankreich, der bewaffnete englische Dampfer „Barbante“ und ein unbekannter tiefgeladener englische City-Klasse von etwa 7000 T. am 7. April, nebst englische Dampfer „Maplewood“ (5175 T. Eiseners von Tunis nach England), der italienische Dampfer „Alba“ (1889 T.) Italien; am 10. April der bewaffnete französische „Esterel“ (2674 T.) mit Baumwolle; am bewaffnete englische Dampfer „Trafalgar“ (8800 T. Hafer und 5000 Hektoliter Wein aus Saloniki im Dienste der französischen Marine; am 12. April der bewaffnete englische Dampfer (3673 T.) mit Kohlen für Italien; am 15. April belegte englische Truppentransportdampfer (8899 T.), im Ägäischen Meer, der wenige dem Torpedotreffer sank und einen großen Schaden mit sich in die Tiefe riß.

Der Chef des Admiralstabes

Chrentage deutscher Armeen.

Die französische Niederlage am 5. Mai ergänzende Meldungen als weitauß schwierig anfanglich übersehen ließ. Die Franzosen einer Feuerworbereitung, die alles bisher Erreichte, gegen den Höhenzug des Chemin des Diables überwunden, über 15 Divisionen eingesetzt, folge der unerhörten blutigen Verluste, gesetzte mehr Reserven in den Kampf zu werfen, die übrigen Teile ihrer Front eiligt heranmarschiert. Am 6. Mai hielten die Franzosen ebenso wie die Engländer und für den Feind blutigsten aller bisherigen Offensiven. Sie werden für alle Seiten zu Chrentagen der Kronprinzipal Armeen und in der Champagne rechnen.

Die unnahbare Küste.

Obwohl der französische General angstlich Siegessmeldungen und Berichte von großen Erfolgen verbreiten zu lassen, findet sich im Pariser, doch ein eigenartiges Bugeständnis. Dort ein sachverständiger Mitarbeiter zu der Front, Stützpunkte der deutschen U-Boote am östlichen Küste noch nicht vernichtet worden seien, darauf geantwortet werden, daß die englischen und französischen Armeen an die Küste von den deutschen Batterien bereits unter Feuer genommen werden, englischen Schiffen noch gar nicht schließen, schwedisch seien englische Monitore 33 auf der Küste unter gut liegendem Sperrfeuer. Der Schreiber urteilt, da er sich zurzeit bei Flotte befindet, aus eigener Anschauung.

Der Krieg in Ostafrika.

Die amtliche Londoner Gazette bringt einen Bericht des Generals Smuts über die letzten Operationen vor seinem Fortgang von dort. Darin geschildert, daß etwa 12000 südafrikanische Truppen und durch Schwarze erlegt werden, infolge der furchtbaren Verluste durch 1000 berittenen Soldaten hatten innerhalb von 900 ihre Pferde verloren. General Smuts dann den Versuch, die Deutschen zu umzingeln, habe begonnen und wäre noch gewesen, als er abgereist sei. Der Feind war zurückgetrieben, aber der Plan, ihn einzusperren, da er durch Wald und Sumpf gewesen sei. Smuts erläuterte die praktischen Seiten, den Feind in eine solche Stellung zu bringen, um angegangen werden könnte. — Mit anderen Worten, der Feldzug in Ostafrika, dessen bevorstehendes und die leitenden Männer in London schon vorher vorausgesagt haben, ist noch lange nicht zu einem gekommen.

Kleine Kriegszeitung.

Berlin, 8. Mai. Unter den Gefangenen des südlichen Infanterie-Regiments der 12. Infanterie-Brigade befinden sich 4 Indocheinen, 1 Anamiten aus Südostasien und 10 Anamiten aus dem Süden. Die Munitionsschleven.

Berlin, 8. Mai. Die Behauptung englischer Blätter, daß deutsche U-Boote, das deutsche U-Boot, das den Dampfer „Ucadian“ versenkt hat, sei selbst verhängnisvoll.

Rotterdam, 8. Mai. Die Häfen von Dordrecht sind wegen Minengefahr gesperrt.

Washington, 8. Mai. Der Oberste Gerichtshof verurteilte die Verteilung von 8 Millionen Mark gegen Prinzessin Cecilie, weil das Schiff es unter die bei Ausbruch des Krieges nach England eingekauften Goldbarren zu übermitteln.

Mehr Fett und Eiweiß.

Die deutsche Wissenschaft feiert einen neuen Aufgaben gestellt. Die Not lehrte viele Sachen überwinden, und unsere Feinde zwangen uns, Rohstoffe besser auszunutzen. Ein Beispiel ist die Gewinnung von Fett und Eiweiß aus dem Getreide. Das Kriegsernährungsamt erlaubte die Entfernung des Fettes im Deutschen Reich und übertrug den Ausschluß für Öl und Fette die Verarbeitung.

Der Technik ist es jetzt gelungen, aus dem Fett den kleinen Stein, der in der Zusammensetzung

Wortsetzung folgt.

ungen enthält, zu entfernen. Alle bedeutenden die Entfernung eingeschlossen. In fünf Städten die anfallenden Steine zu Öl und Eisen. Auf diese Weise wird ein brauchbares Rohmaterial für die Margarineherstellung

anfallende Eiweißmehl ist 3½ mal Fleisch; 20 Gramm davon ergeben ein Liter Getreiwirtschaft wurde hierdurch wesentlich. Es werden verschiedene Nährmittel, ein Suppen, Speisewürzen aus dem Eiweiß und es dient dem Militärszweck als Ernährung. Es ist zu hoffen, daß für die neue Ernte fast Weizen, auch ein Teil der Gerste und des Getreides wichtigen Verarbeitung gelangen. Die wird dadurch nicht verringert. Das Mehl besteht, weil die Getreide, welche die Rangier- und Mühlgut hervorrufen, bestimmt sind. Ganzlich ist der Mais; aus ihm werden 2% und aus einem Wagon Mais können so geringe gewonnen werden, ohne daß irgendwelche an Mehl, Grieß, Schrot, Kleie beeinflusst werden.

Leitung dieser Getreideentfernung zum Gewinnung ruht in den Händen von Prof. dessen Name durch die Kinderlichkeit bekannt war im Kriegsministerium die Gefangenengesetzte. Die Einzelheiten der Gewinnung Eiweiß aus Mais und Getreide werden angegeben, da man natürlich unseren Feinden möglichst auf irgend eine Weise in

Volks- und Kriegswirtschaft. Ein für Schwerarbeiter. Neben der schon seit Jahren eingeleiteten Überweisung von Wasch- und Bergarbeiter erwies es sich als erforderlich, Industriebetrieben beschäftigten Schwer- und die Möglichkeit einer ausgiebigeren verschaffen. In erster Linie handelte hier um die mit der Kohlenbewegung arbeiter, ferner um die Feuerarbeiter, sozial und um Arbeiter, welche in Güthändern Verbindung mit Güttstoffen finden. Bedürfnis stellte sich auch in den mit Metallarbeiter betriebenen Betrieben heraus. Es ist gelungen, in den Verwaltungsbereichen des Deutschen Reiches Verpflegung der Schwer- und Säurostarbeiter, besonderes Reinigungsbedürfnis vorliegt zu bestimmen, die Schwer- und Säurostarbeiter, sowie der Suden auch durch seitliche Waschwerden konnte, ausreichende Mengen von Seife und Soda beschaffen. Der Kriegsausschuss hat die erforderlichen Mengen von Rohstoffen und Soda für den Suden der auf mehrere Monate gesichert.

5. Nah und Fern.

Herborn, den 9. Mai 1917.

Merkblatt für den 10. Mai.

5th Monduntergang 7th B.
8th Mondaufgang 12th B.

Sebastian Brant, Verfasser des Narrenschiffes. Dort wurde von Frankfurt a. M. Eisach-Wörthingen 1904 erstmals Stanzen gest. — Rüstung der Russen von an der — Anfang der "Enden" Landungsmannschaft in

der Kriegsgefangenen. Eine sehr ordnung, die großes Interesse für unsere haben dürfte, ist im Armee-Verordnungsblatt. Hierdurch können Testamente und Leihverträge von den Kriegsgefangenen mit Hilfe verabredet werden. Die betreffenden lauteten: Der öffentlichen Beglaubigung der Deutschen, der sich als Kriegsgefangener Gewalt befindet, steht es gleich, wenn zwei Gefangene schriftlich bezeugen, daß die Unter- und durch sie Bezeichneten hervorhebt. Die deutsche Militärpersonen sind und mindestens eines Unteroffiziers stehen. Zum Beleg einer solchen Urkunde genügt ein schriftlicher Dienststempel oder -stempel verfehnes Beigangsdiploms, der die Unterschriften haben. Die Bestimmung gilt für alle nach 1914 aufgenommenen oder errichteten Urkunden.

keit in der Kleidung bei Familieneignissen. Die vorhandenen Vorräte an Web- und Stricken möglichst zu strecken, erfordert es, auf Bewilligung von Kleidungsstücken bei der Familie starke Beschränkung zu üben. anderen Kleidungsstücken werden sich ohne Umständesleider herstellen lassen, die auch bei geringerer Stoffmasse ihrem Zweck dienen. Den nämlichen Gründen erscheint es Gebot, daß Leidtragende bei Trauerfällen möglich, nur eine Trauerkleidung beantragen zu dem Anschlussmittel greifen, vorhandene abzuwerfen. Wir leben in einer Zeit, in der Überlieferungen früherer Tage, mögen sie in berechtigten Empfindungen, ja sogar der Pietät wurzeln, gebrochen werden müssen. Die Stunde müssen wir uns fügen und Gefülsopfer bringen, weil es einem höheren dem gegenüber die Wünsche des Einzelnen müssen.

der Bezugsscheine mit Tinte oder von der Reichsbekleidungsstelle gefordert. Gewohnheit eingerissen, einfach durch Blei- und Eisenangaben zu machen. Das ist unzulässig und muss vermieden werden. Deshalb also den Tintenstift nehmen.

„Kriegsunbrauchbar.“ Durch Erlass des Reichsministeriums ist die Bezeichnung „arbeitsfähig“ durch den Ausdruck „Kriegsunfähig“ ersetzt worden.

der Gaukurnwarte.) Am und in Frankfurt eine Versammlung der des 9. Kreises der Deutschen Turner- und Turnen war besonders dazu bestimmt, das reinmilitärische Turnen durch vorzuführen. Die stündige Übung, Teilnehmer beteiligt waren, endete mit Leistung. In der anschließenden beratenden Sitzung der Kreisvertreter Stadtschulrat

Schmied-Darmstadt die zahlreichen Erschienenen und überreichte den beiden Gaukurnwarten Meller und Münch, anlässlich ihrer 25jährigen Wirksamkeit, je ein Album mit den Bildern der Gaukurnwarte des Kreises. Hieran schloß sich eine längere Aussprache über den vorgeführten Übungsstoff. Stadtschulrat Schmied hielt einen Vortrag über die Entwicklung und das Wesen der Turnersprache und ihrem streng logischen Verhalten zur deutschen Sprache. Als Vertreter für den im August in Mainz stattfindenden Vertretertag der deutschen Turnerschaft wurden durch den geschäftsführenden Ausschuss bestimmt: Kreisturnwart Münch-Hachenburg, Kreisgeschäftsführer Roth-Frankfurt, Gauvertreter Bender-Frankfurt und Gaukurnwart Fehl-Mainz. Letzterer hielt dann noch einen Vortrag und machte Vorschläge für den Ausbau der turnerischen Einrichtungen des Kreises nach dem Kriege.

* (Kleingeldmangel.) Das Fehlen der kleinen Münzen von ½ Pf. abwärts hat sich besonders in letzter Zeit in zunehmendem Maße auch hierzulande recht unangenehm bemerkbar gemacht. Nicht nur, daß große Werke, schließlich genötigt waren, die Auszahlung der Pfennigbeträge bei der Löhnung gänzlich einzustellen, oder doch nur durch den Notbehelf von Ersatzmarken aufrecht zu erhalten, sondern auch der Kleinverkehr in den Ladengeschäften ist durch den Mangel an kleinen und kleinsten Geldsorten außerordentlich erschwert. Die Schuld an diesen für Handel und Wandel recht unangenehmen Verhältnissen ist hier und da bei den zuständigen Behörden gesucht worden, die dann zur schlimmsten Verdoppelung der Ausprägungen gedrängt wurden. Doch kann an diesen der Hesler nicht liegen, da in den letzten 3 Jahren nicht weniger als 76 Millionen neue ½ Markstücke in den Verkehr gebracht wurden, was eine Vermehrung um 40 v. H. gegen früher bedeutet. Aehnlich liegt es bei den Nickel-Eisernen. Wenn trotzdem gerade diese Münzen aus dem Verkehr so gut wie verschwunden sind, so muß unbedingt denjenigen Recht gegeben werden, die als Grund des angedeuteten Nebenstandes das unverständliche, der Allgemeinheit schädliche Verhalten eines großen Teiles des Publikums angeben, welches die Münzen nicht weiter gibt, sondern zu Hause anstapelt und versteckt, ganz unbestimmt um den Zinsverlust oder darum, ob das Große-Ganze darunter leidet. Von vielen Seiten wird bestätigt, daß tatsächlich ansehnliche Beträge Silbergeld auf diese Weise dem Verkehr entzogen werden, daß insbesondere auch auf dem Lande gewissermaßen Münzsammlungen in 5, 3, 2, 1, ½ Pf. Stücken angelegt werden; sogar die eisernen (!) 10 Pf.-Stücke, die doch gewiß absolut keinen Wert haben, werden aufgestapelt. Wie wir hören, soll beispielweise eine in einem benachbarten Kreise wohnende Person bereits die statliche Zahl von 9000 eisernen 10 Pf.-Stücken zurüdgelegt haben. Um diesem weit ausgebreiteten Unfug wirksam zu begegnen und dem die Allgemeinheit schädigenden Treiben ein Ende zu machen, besteht, wie der Ministerialdirektor Schröder vom Reichsschazamt kürzlich im Reichstag amtlich bekanntgab, die Absicht, das vorhandene Silber und Nickelgeld demnächst außer Kurs zu setzen.

* (Was ist Erkältung?) Wenn unsere heutigen Mediziner auch nichts mehr von Erkältung wissen wollen und die Entstehung der sogenannten „Erkältungskrankheiten“ ausschließlich auf die Einwirkung von Krankheitserzeugenden Bakterien zurückzuführen, so haben sich einwandfreie positive Tatsachen bisher doch weder zur Stützung noch zur Widerlegung dieser Ansicht erbringen lassen. Erkältung oder Infektion! Unter diesen beiden Stichworten lebt noch immer die alte Streitfrage. Jetzt ist es nun Professor Dr. Aufrecht-Magdeburg möglich gewesen, die frankhaften Veränderungen im Körper nachzuweisen, die dem bislang hypothetischen Begriff der Erkältung zugrunde liegen. Er hat, wie in der „Umschau“ ausgeführt wird, Kaninchen mit dem Hinterkörper einmal oder mehrere Male 5–10 Minuten in kaltes Wasser eingetaucht und als Folge davon Verstopfungen der feineren Blutgefäße der Lungen mit geronnem Faserstoff gefunden und im Zusammenhang damit Blutungen in den Lungen aufgetreten sehen. Solche Blutungen fanden sich aber auch in den Nieren, der Utröhre und der Leber. Es ist nun längst bekannt, daß im strömenden Blut solcher Faserstoff in flüssigem Zustand vorhanden ist und daß er erst im toten Körper oder nach dem Austritt von Blut aus dem lebenden Körper gerinnt, ferner, daß die im ausgetretenen Blut vorhandenen weißen Blutzellen diese Gerinnung herbeiführen. Ferner ist festgestellt worden, daß durch Ablösung bei Mensch und Tier eine erhebliche Abnahme der Zahl der weißen Blutzellen stattfindet. Aus diesen Tatsachen folgt Aufrecht, daß das Auftreten von geronnem Faserstoff in den Lungen des Lebenden auf eine Schädigung der weißen Blutzellen zurückgeführt werden muß, und daß diese Schädigung in Körperteilen vor sich geht, die der Ablösung ausgesetzt sind. Dass aber die Gerinnung des Faserstoffs und sein Auftreten in den Lungen noch bei Lebzeiten stattgefunden hat, dafür spricht in überzeugender Weise das Vorhandensein neuer Zellen innerhalb und außerhalb der Lungenblutgefäße, wo der geronnene Faserstoff sich befindet. — Die Erkältung ist also ein krankhafter Prozeß, bei dem geronnener Faserstoff, vornehmlich in den Lungen, auftritt, während Blutungen auch in anderen Organen auftreten. Dieser Prozeß bildet die Grundlage von Krankheiten in den verschiedensten Organen. Wenn sich dann krankheitserregende Bakterien hinzugesellen, so finden sie durch die infolge der Erkältung herbeigeführten Organveränderungen guten Nährboden für ihre Vermehrung. Erkältung ist also ein grundlegender hoch-

wichtiger, wenn auch nicht allgemeiner Faktor für das Auftreten von Krankheiten. Ohne Erkältung braucht es hingegen nicht zum Auftreten der Krankheit zu kommen.

Dillenburg. Oberleutnant Gensel, Führer einer Pionierkompanie, Sohn des Landeswegemeisters Gensel, hier, wurde mit dem Eisenkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Niedernhausen i. T. 8. Mai. Die gegenwärtig unbewohnten Häuser von Groß und Keller wurden in der letzten Nacht von Einbrechern ausgeplündert und ihre Einrichtungen höflich verwüstet.

Höchst a. M. 8. Mai. Die höchsten Farbwerte verdienten von ihrem diesjährigen Steingewinn in Höhe von 24,227,445,14 Mark 13,500,000 Mark zur Ausschüttung von 25 Prozent Dividende, 2,636,580 Mark. Renten und Gratifikationen, 192,125 Mark für den Spezialreservfonds, 1 Million Mark für einen Kriegsinvalidenfonds, 500,000 Mark für den Beamtenwohlfahrtsfonds, 500,000 Mark für die Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung, sowie für Arbeiterunterstützungen und gemeinnützige Zwecke. Der Rest von 2,663,740,14 Mark wird auf neue Rechnung vorgezogen. — An Kriegsunterstützungen für Beamte und Arbeiter veranschlagte das Werk bis jetzt 5,835,535 Mark. Die Kosten des vom Werk unterhaltenen Lazaretts betrugen bisher 216,329 Mark. — Die Farbwerte erwarten zur Sicherung ihres Kohlenbedarfs die Kugeln der Gewerkschaft Elise II.

Frankfurt a. M. 8. Mai. Welche Bedeutung der Kleingartenbau für die Kriegswirtschaft gewonnen hat, erhebt aus der Tatsache, daß bisher 136 Hektar städtisches, Stiftungs- und privates Gelände für den Gemüsebau nutzbar gemacht wurden. Mehr als 5000 Familien Frankfurts konnte auf diese Weise Gemüseland zugewiesen werden. Der größte Teil der zum Anbau erforderlichen Pflanzen und Sämereien wurde von der Stadtgärtnerei teils zum Selbstkostenpreis, teils unentgeltlich geliefert.

Hessische Landwirte, die mit der Stadt Darmstadt fest Spargelleferungsverträge abgeschlossen hatten, haben unter Vertragsbruch den Spargel zu Preisen bis zu 1,20 Mark an Frankfurter Händler verkauft, sodass Darmstadt nur einen Bruchteil von der zu liefernden Menge erhielt. Auf Beschwerden Darmstadts ist nun mehr die Ausschüttung von Spargel aus Hessen nach Frankfurt verboten worden. Die hessischen Eisenbahnstationen wurden an gewiesen, keine Spargelsendungen für Frankfurt mehr anzunehmen.

Schütteln. In unserer Kreisstadt weilen jetzt fünf junge Türken, die im sog. Lehrerseminar wohnen und am Unterricht in der Präparadenanstalt teilnehmen.

Frankenberg, 8. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde vorgestern nachmittag bei dem über unsere Gegend niedergehenden starken Gewitter auf der Feldflur im benachbarten Schreufa die einzige Tochter des Landwirts Nöhle, als sie mit Kartoffelleggen beschäftigt war.

Essen. Ein gewaltiger Waldbrand vernichtete bei Haltern tausend Morgen Kiefernbestand. Viel Wild kam um. 2000 Soldaten waren am Löschend beteiligt.

Halle a. S. Im Anschluß an die jüngsten Beobachtungen wurden im Kreise Wittenberg 48 Mühlen wegen Unregelmäßigkeiten bis 1918 geschlossen.

O Wiederannahme des Postpaletverkehrs nach der Türkei. Die Handelskammer zu Berlin batte das Reichspostamt gebeten, für eine möglichst baldige Wiederannahme des im Februar dieses Jahres eingestellten Postpaletverkehrs nach der Türkei Sorge zu tragen. Der Stammert ist daraufhin vom Reichspostamt mitgeteilt worden, daß vom 7. Mai die Beförderung wieder aufgenommen werde, mit der Einschränkung jedoch, daß von einem Absender täglich höchstens 30 Paletten aufgeliefert werden dürfen.

O Das bürgerliche Gesetzbuch in Blindenschrift. In der Leipziger Blindendruckerei hat man mit der Herstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Blindenschrift begonnen. Es soll für blinde Studierende der Rechtswissenschaft in Sammelmappen geliefert werden. Damit ist der Besuch der Kollegien erleichtert und den durch den Krieg des Augenlichts verblühten Studierenden zweifellos eine erhebliche Erleichterung gewährt.

O Der ewige Fall Schiffmann. Der an Zwischenfällen so reiche Prozeß, der vor einigen Wochen in Berlin gegen den Grundstückspekulanten Schiffmann geführt wurde, hat jetzt noch ein Nachspiel gezeigt. Der Verteidiger des damaligen Schwurgerichts, Landgerichts-Direktor Schwarze, hat gegen vier der Verteidiger Schiffmanns wegen verschiedener Verstöße, die sie sich angeblich haben aufzuhilfen kommen lassen, Anzeige bei der Berliner Amtsgerichtskammer erstattet.

O Ein Grundstück d'Andrade unter Zwangseigentum. Ein dem portugiesischen Staatsangehörigen d'Andrade gehörendes Grundstück in Bad Harzburg ist, wie das braunschweigische Staatsministerium im Reichsanzeiger mitteilt, unter Zwangseigentum gestellt worden. Es handelt sich offenbar um den berühmten Sänger Francesco d'Andrade, dessen „Don Juan“ einst auf allen großen Opernbühnen Deutschlands Bewunderung erregte.

O Eine Wirtschaftsstelle der deutschen Buchhändler. Der Vorläuferverein der deutschen Buchhändler, der jüngst in Leipzig tagte, beschloß nach eingehenden Beratungen die Errichtung einer Wirtschaftsstelle, die insbesondere Unterlagen auf statistischem Gebiet des Buchhandels schaffen soll. Am 24. Juni d. J. soll mit behördlicher Genehmigung ein allgemeiner Öffentag angesetzt des Buches im Felde abgehalten werden.

O Verhängnisvoller Hauseinsturz. In dem signifikanter Industriestadt Tegino ist ein Bau befindliches Gebäude eingestürzt. Bis her sind 10 Tote und 20 Verwundete geborgen. Weitere Opfer liegen unter den Schuttmassen begraben.

O Einer, der gern möchte und nicht darf. Der Herzog von Orleans hatte den Wunsch ausgesprochen, mit der einstweilen erst auf dem Papier stehenden — amerikanischen Armee gegen Deutschland zu kämpfen; sein Geschick ist

Jedoch vom amerikanischen Staatssekretär des Krieges abgelehnt worden. Der arme Herzog hat Pech: die Franzosen, die Engländer und die Russen, denen er sich schon früher angeboten hatte, wollten ihn gleichfalls nicht haben, und er wird auch in Zukunft, wie er es bisher schon getan hat, sich Vorbeeren nur im Liebeskrieg mit mehr oder minder schwulen Frauen eringen können.

Ein amerikanischer „Idealist“. Der amerikanische Automobilfabrikant Ford, der sich während des Krieges mit seiner rellamehaften Friedensbewegung willkürlich in Szene zu setzen wusste und dann plötzlich anstieß, daß er täglich 1000 U-Boote für sein Vaterland zu bauen gedenkt, weigert sich jetzt, finanzielle Verpflichtungen, die seine Vertreter in Europa übernommen haben, zu erfüllen. Hierzu gehört z. B. die Bezahlung einer Anzahl Gelehrter, die in seinem Auftrage und zum Preis seiner segensreichen Tätigkeit Flugschriften geschrieben haben.

Der Kriegstar. Der rheinische Dichter H. Eschbach, der kürzlich an der Westfront weilte, erzählt von seiner Begegnung mit einem furchtlosen Star, der den Krieg mit der Ruhe eines echten Philosophen binnimmt und die „Kriegssprache“ ins Starliche zu überzeugen sucht: „Bei einem Gang in der Feuerlinie — so schreibt der Dichter — hörte ich in den Bäumen hinter den Gräben die Stare singen. Der Oberleutnant, der mich führte, machte mich darauf aufmerksam, daß sie hier ganz anders singen als daheim. „Es wird wohl französisch sein!“ meinte ich. „Nein, nein. Der Star ist ein Spottvogel, er ahmt hier das Zwitschern der Gewehrfugeln nach!“ Das war in der Tat richtig. An das dichten Knällerei hat sich der Vogel rasch gewöhnt, das stört ihn nicht weiter. Er sitzt auf seinem Ast und hört verwundert, wie die Gewehrfugeln, die ihn nicht schrecken, weil er sie nicht sieht, sitz! zwitsch! zwitsch! machen. Das kann er natürlich auch. Und nun singt er seelenvergnügt im dichten Knällerei regen und ahmt die Todesmelodie nach: sitz! zwitsch!

Das Pendel im Dienste des Bergmannes. Der ungarische Gelehrte Baron Roland Károly hat das physische Pendel so ausgebildet, daß er mit seiner Hilfe in durchaus zuverlässiger Weise feststellen kann, wo Erdgas, Erdöl u. a. vorhanden sind. Man hat das Verfahren in Ungarn bereits so vervollkommenet, daß man dort jetzt in der Lage ist, geradezu eine neue unterirdische Landkarte mit genauester Bezeichnung der Erdgas- und Erdölquellen zu entwerfen. Es sind mit Hilfe des Pendels in der Nähe von Debreczin ergiebige Erdgasquellen aufgewühlt worden. Tausend Raummeter dieses Erdgases besitzen einen größeren Brennwert als anderthalb Tonnen bester deutscher Steinkohle, und man glaubt, daß die Gasförderung praktisch unerschöpflich ist.

Aus dem Gerichtsaal.

Eine Geldstrafe von fast einer halben Million beansprucht. Das Landgericht Hamburg hatte den dänischen Bischöflichkommissär Sörensen zu einer Geldstrafe von 480 000 Mark verurteilt, weil er in Hamburg unternommen hatte, entgegen einer Bundesratsverordnung in sieben Fällen über seine Guthaben in Dänemark in einer Gesamthöhe von 230 000 Mark selbständig zu verfügen, indem er eine dänische Bank anwies, das Guthaben in dänische Währung umzurechnen und an seinen Vertreter in Dänemark auszuzahlen. Auf Revision des Angeklagten hob jetzt das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurück.

Metallkunststoff und Ziegelstein als „hochfeine“ Toilettenstoffe. Die Berliner Strafanstalt hatte sich mit dem Rentier Adolph Lubitsch zu beschäftigen, dem sein erfunderner Geist diese Unannehmlichkeit bereitet hat. Er hatte bei einer biesigen Fabrik lagernde Behälte von Bypasche, die nicht mehr abzusehen waren, angefaßt und als Kriegsleiste vertrieben. Er machte eine andere Umbüllung, nannte die 3000 Stück, die er probeweise für 188 Mark bezogen hatte, „Handwaffenstein Reinheit“, machte dafür Reklame und setzte sie durch Strafhandlungen zum Kreise von 25 Wettig für das Stück ab. Die Strafanstalt distanzierte dem klugen Mann wegen zu hoher Preise 1000 Mark Geldstrafe zu. Ein anderer Angeklagter, der „Kriegsleiste“ in den Verkehr gebracht hatte, der Kaufmann Hermann Haas, wurde wegen Kriegsverwüstung zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Diese „Tomeife“, welche zu 5 Wettig für das Stück lautete, bestand aus ungebräuntem Ziegelstein.

Lebenslicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 10. Mai: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, tagsüber mäßig warm, nachts kalt.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

Berlin, 8. Mai, abends. (WDB. Amtlich.)

Bei trübem Wetter mit Regen flauten die Gewittertäigkeit heute sowohl bei Arros sowie auch an der Alisne wesentlich ab.

Drei feindliche Truppentransport-

Dampfer versenkt.

Berlin, 8. Mai. (WDB. Amtlich.) Nach neu eingetroffenen Meldungen wurden wieder drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt, und zwar: am 5. April östlich Malta ein vollbesetzter, durch zwei italienische Zerstörer gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 10 000 Bruttoregistertonnen mit Kurs nach Ägypten; am 20. April westlich Gibraltar ein englischer, grau bemalter Truppentransportdampfer von etwa 12 000 Tonnen mit östlichem Kurs; am 4. Mai im Ionischen Meer der italienische Truppentransportdampfer „Persio“ (3935 Bruttoregistertonnen) mit Soldaten des 61. Regiments, der aus einem durch Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Versenkt.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Versenkt: 27 500 Br.-Reg.-Tonnen, darunter unter anderem die bewaffneten englischen Dampfer „Rio Lagos“ mit 6000 Tonnen Zucker nach England, und „Toulus“ 7562 Tonnen mit Stützgut von England, der englische Dampfer „Hesperides“ 3393 T. mit Fleisch nach England, ferner 2 unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Bombenabwürfe über London.

Haag, 9. Mai. (TII) Das englische Pressebüro meldet: Vor gestern früh haben feindliche Flugzeuge 4 Bomben auf einen der nördlichen Stadtteile von London geworfen, 1 Mann wurde getötet, 1 Mann und 1 Frau verwundet, einige Häuser wurden beschädigt. Reuter meldet: Die Abendblätter bringen hierüber Einzelheiten: Die letzte Bombe richtete den schwersten Schaden an. Sie drang durch das Dach eines 3-stöckigen Hauses in dem sich eine Warenhandlung befand; die Bombe explodierte im ersten Stock und tötete einen Pianofabrikanten und verwundete eine Frau schwer. Alle Ziegel stiegen von dem Dach; die Wasserleitung wurde zerstört, so daß die unteren Räume überschwemmt waren. Eine Bombe fiel auf eine Biese, etwa 15 Mtr. von einem Agh für alte Frauen entfernt. Der Gesamtschaden wird auf 200 Pf. Sterling geschätzt.

Nassisches.

Stockholm, 9. Mai. (TII) Ein Neutraler, der Petersburg am Freitag verlassen hat, erzählt, daß sowohl am Mittwoch als am Donnerstag dort Straßendemonstrationen gegen Amerika und England stattgefunden haben. An der Ecke des Newski-Prospekts und der Gartenstraße versammelte sich eine Menge und durchzog unter Vorantragen einer schwarzen Flagge die Hauptstraße, unter Rufen: Nieder mit den Vereinigten Staaten und England!

An der Troizbrücke vor dem britischen Botschaftsgebäude demonstrierten ebenfalls mehrere Hunderte unter der schwarzen Flagge und ähnlichen Rufen. Mit Mühe gelang es den die Botschaft bewachenden Milizen und Militärpatrouillen die Menge zu zerstreuen. — Bezeichnend ist ferner, daß Buchanan bei den beiden letzten Botschaftsempfängen im Marinelapais gefehlt hat, wodurch das bisher nicht bestätigte Gerücht entstanden ist, daß er ins Ausland geflüchtet ist.

Rotterdam, 9. Mai. (TII) Die „Daily News“ melden aus Petersburg, die Ruhe in der Hauptstadt ist völlig wieder hergestellt.

Stockholm, 9. Mai. (TII) Wie „Svenska Dagbladet“ aus Petersburg berichtet, wäre Lenin seit 2 Tagen spurlos verschwunden.

Genf, 9. Mai. (TII) Die aus Petersburg und Paris vorliegenden Tepechen wissen über die angeblich geplante Einberufung der Duma nichts Näheres zu berichten. Unter den Opfern der jüngsten Straßengesetzen befinden sich, nach einer Tepeche des „Petit Journal“ aus Petersburg mehrere von der Front nach der Hauptstadt entsendete Soldaten, die von Anarchisten getötet wurden.

französische Konferenz.

Genf, 9. Mai. (TII) Die Konferenz der Minderheitsrichtung der französischen Sozialisten, die am Sonntag in Paris stattfand, schloß mit der Annahme einer Resolution zur Friedensfrage, die die Befreiung erst heute zur Veröffentlichung zuläßt. Diese Entschließung lautet:

1) Der Augenblick ist gekommen, im Lebensinteresse aller Völker zum Frieden zu sprechen,
2) Die Internationale muß wieder hergestellt werden,

3) Die französische Abordnung auf der Stockholmer Konferenz wird die elzäffisch-lothringische Frage aufrollen. Die Konferenz beschloß, in jedem Falle eine Abordnung nach Stockholm zu entsenden, wie auch der Beschluß des am 27. Mai zusammentreffenden Landesrates der französischen Sozialdemokratie aufzuhallen wird. Die Delegierten der Minderheit erhalten den Auftrag, in Stockholm gegen die Haltung der Mehrheit der französischen Partei zu protestieren.

Ein Untergrundbahn-Zwischenfall in Berlin.

Berlin, 9. Mai. (TII) Gestern Abend gegen 1/2 Uhr ereignete sich auf der Untergrundbahn kurz vor der Einfahrt zum Bahnhof Alexanderplatz ein Betriebsunfall, bei dem bedauerlicherweise auch Fahrgäste zu Schaden gekommen sind. Ein vom Röhring kommandierter Zug wurde kurz vor der Einfahrt zum Bahnhof Alexanderplatz schadhaft und war zum Halten gekommen. Die beiden nachfolgenden Züge rückten vorschriftsmäßig auf, der Führer des folgenden, 4. Zuges, der entgegen der Vorschrift die Geschwindigkeit nicht genügend vermindert hatte, fuhr auf den letzten Zug auf, wodurch einige Wagen erheblich beschädigt wurden. Hierbei wurden etwa 20 Personen, hauptsächlich durch Glassplitter leicht verletzt, außerdem erlitt eine Frau schwere Schnittwunden am Kopf, eine andere zog sich beim Herauspringen aus dem Wagen eine Fußverletzung zu. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft. Die übrigen leichtverletzten wurden auf dem Bahnhof selbst verbunden und konnten sich ohne fremde Hilfe entfernen. Der Betrieb wurde auf der ganzen Strecke Spittelmarkt-Nordring unterbrochen und auf der Teilstrecke Spittelmarkt-Alexanderplatz konnte er gegen 8 Uhr wieder aufgenommen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung

Diejenigen Einwohner, welche Soatkartoffeln abgegeben haben, werden gebeten, den Betrag hierfür auf Blätter Nr. 6 des Rathauses in Empfang zu nehmen. Ebenso kann der Betrag für das zuletzt abgelieferte Heu und das in der Mühle abgelieferte Getreide gegen Quittung abgehoben werden.

Der Wirtschaftsbaudschuß.

NB. Ein kleiner Posten Kali und bestellte Pferdebohnen sind eingetroffen.

Die gestrige Holzversiegelung wird hierzulande das Holz den Steigerern überwiesen.

Herborn, den 9. Mai 1917.

Der Magistrat: Bitt

Am Freitag und Samstag findet die neue Fleisch- und Lebensmittelst

statt, nach den Nummern der Fleischarten, in

Am Freitag von 8—12 Uhr von Nr.

2—6

Am Samstag: 8—12 " " Nr. 30

2—6

Herborn, den 9. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Bitt

Diejenigen Landwirte, denen es für die Grundstücke an Gespannen oder Pferden fehlt und welche sich der aus den über der Volkschule gebildeten

Helfer-Kolonnen

bedienen wollen, werden ersucht, sich unterzeichneten Wirtschafts-Ausschuss zu

Herborn, den 8. Mai 1917.

Der Wirtschafts

Bekanntmachung.

Infolge des zu erwartenden starken Nachfrageanstiegs sind die Erzeugnisse unseres Gemüseanbaus bedroht. Diese Gefahr abzuwenden zu bieten, um die Erzeugnisse unserer Landwirtschaft Gemüsebaus vor dem Verderben zu bewahren, des allgemeinen Mangel an Lebensmitteln entgegen. Es ist daher die vaterländische Jugend, sich an dem Einsingen und Verschönern der Schmetterlinge zu beteiligen. Mit dieser Jugend geübt werden, weil schon jetzt die auf der Bildfläche erscheinen und gerade an dem es hauptsächlich ankommt. Es bietet sich hier jugend ein arbeitsreiches und dankbares Feld an.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erlauben ich, Vorstehendes sofort in ihren Gemeinden zu lösen und nach Benehmen mit dem mit allem Ernst dahin zu wirken, daß mit den und Vernichten der Schmetterlinge sofort begonnen werden darf, daß sich die Herren Lehrer erlauben, mitzuwirken, insbesondere der Schuljugend Anleitung zu geben. Auch bitte ich alle Landwirte, nicht allein in ihrem eigenen Interesse der Allgemeinheit sich an dem Vernichten der Schmetterlinge umzugeben zu beteiligen, als eine vollständige Schädigung nur bei gemeinsamem Vorgehen möglich ist.

Ferner bitte ich diejenigen Gemeinden, die des Kreis-Obst- und Gartenbauvereins vom 1. Mai jetzt nicht entsprochen haben, sofort durch Prämien für das Einsingen von Schmetterlingen zu einem regen Tun auf dem hier in den Gebieten anzuspornen. Ich bitte die Prämien zu sehen und zwar für jeden bis zum 31. Mai Schmetterling auf mindestens 2 Pfennig, da die Gewährung einer solchen Prämie das Interesse jugend hervorgerufen und der angestrebte Zweck.

Villenburg, den 7. Mai 1917.

Der König

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 9. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Bitt

Meldungen

für den

Vaterländischen Hilfsdienst

erfolgen bei der

Hilfsdienst-Meldestelle Herborn

Kaiserstraße 28

Dienststunden: Vormitt. 8—12, nachmitt. 3—5

Gebüche um Beschäftigung jeder Art ohne Bezug auf Alter, Beruf und Geschlecht werden genommen und vermittelt.

Kriegsbeschädigte

besuch, m. Vort. Handelsrealsschule

Pädagogium Giessen (Ob.-Hosa)

zum halbigen Preis

Fritz Klar

Schlosshotel D

Die bekleidigenen Herren Schatzmeister Stein nehmen hiermit zurück.

Große R

Heberththal, 8

Gestern Mittag 1/2 Uhr wurde unser Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und

Schreinermeister Wilhelm Grun

Veteran von 1870/71

im Alter von 71 Jahren von seinem schweren Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie August Grun

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr